

## Verleihung des GERAS-Preises 2016

Im Sommer dieses Jahres hatte die BAGSO den von Frau Dr. Trude-Lotte Steinberg-Krupp gestifteten GERAS-Preis - GERAS ist in der griechischen Mythologie die Personifikation des sehr hohen Alters -ausgeschrieben für „neue Initiativen, die in vorbildlicher Weise dafür sorgen, dass das Leben von Menschen in Alten-und Pflegeheimen lebenswerter wird“.



Die BAGSO erhielt über 100 Einreichungen, durchweg gute Beispiele, die zeigen; wie viele - einzelne Menschen, kleine Gruppen, größere Gruppen - sich für im Heim lebende Seniorinnen und Senioren engagieren, einige schon seit Jahrzehnten, andere erst seit einem Jahr.

Sie tun es auf sehr vielseitige Art und Weise, und immer - das konnte man spüren - mit echter Anteilnahme, ja mit Begeisterung. Es wurde aber auch deutlich, dass nicht nur die Heimbewohnerinnen und -bewohner vom Einsatz der freiwillig Engagierten profitieren, sondern dass auch diese selbst ihre Tätigkeit als Aufgabe, als Gewinn erlebten. Dies wurde in zahlreichen Bewerbungsschreiben deutlich.

Es fiel der Jury - zusammengesetzt aus der Preisstifterin, der besonders gedankt sei, Frau Prof. Dr. Ursula Lehr, der Stellv. BAGSO-Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Dr. Rolf Hirsch, Frau Katrin Markus, Mitglied des BAGSO-Vorstands, die Jahrzehnte Geschäftsführerin der BIVA war, und Frau Hergard Nowak, die lange Zeit bei der Bonner Altenhilfe gearbeitet hat - nicht leicht, eine Entscheidung zu treffen.

## Lebensnahes Lernen

Den 1. Preis, der mit 2.000 € dotiert ist, nahm Herr Siegfried Binder von Frau Prof. Dr. Ursula Lehr auf der Jahrestagung der BAGSO zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung in Empfang.



Der Lehrer Siegfried Binder rief 2014 die Initiative „Lebensnahes Lernen“ an der Grund- und Hauptschule und Werkrealschule in Holzgerlingen, einer Stadt mit über 12.000 Einwohnern Landkreis Böblingen ins Leben.

Er betreut die Klassen 5 bis 7 und die Integrationsklasse, also die 11-bis 16 Jährigen. Im Fach „Lebensnahes Lernen“ will er den Schülerinnen und Schülern nahe bringen, wie pflegebedürftige Menschen ihren Alltag im Alten- und Pflegeheim verbringen. Er fördert die Begegnung zwischen Jung und Alt, zwischen Schülern, Tagesgästen, den Heimbewohnern und nicht zuletzt auch mit den Pflegern und Betreuern.

Es blieb nicht nur bei Besuchen; die Schüler brachten sich selbst in das Tages-Aktivitätsprogramm mit ein. Gemeinsames Tun fördert das gegenseitige Verständnis. Regelmäßig, jede Woche mittwochs von 10.30 bis 12.00 Uhr trifft man sich im Heim: Herr Binder selbst spielt alte wohlbekannte Volkslieder auf der Gitarre, es wird in gemeinsamer Runde gesungen, getratscht und über alte Geschichten gelacht. Persönliche Gespräche sind sehr wichtig. Dann übernehmen die Schüler und Schülerinnen ein selbst vorbereitetes Gymnastikangebot, denn Bewegung ist wichtig!

Die Heimbewohner freuen sich sehr, wenn die Integrationsschüler kommen; sie interessieren sich sehr für die fremden Länder, für deren Heimat, und freuen sich, etwas aus fernen Kulturen zu erfahren. Gleichzeitig erfahren die zugewanderten Schülerinnen und Schüler etwas über unser Land, lernen die deutsche Kultur kennen und zeigen großes Interesse an der Biografie der Seniorinnen und Senioren.

Und noch etwas: Herr Binder hat eine Labrador Hündin „Amy“, die regelmäßig bei den Besuchen dabei ist, von den Bewohnerinnen und Bewohnern heiß geliebt.

Diese Stunden der Gemeinsamkeit erzeugen so viel wiedergefundene Lebensfreude, Gemeinschaftsgefühl und Zusammengehörigkeitsgefühl. Freundschaften entstehen.

## Warum wir diese Initiative auszeichnen

Beeindruckt hat die Jury, dass der Lehrer Binder durch ein neues Unterrichtsfach „Lebensnahes Lernen“ seinen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet - jenseits ihres Klassenzimmers - gesellschaftliche Realität zu erleben, Kontakte zu älteren Menschen zu haben, die sie ansonsten in ihrem Leben kaum oder nie haben. Darüber hinaus können sie sich als Agierende erleben, sie erleben, dass sie durch ihre Aktivitäten die Lebenssituation der Seniorinnen und Senioren positiv beeinflussen können. Die Besuche der Schüler werden unterstützt durch den „Einsatz“ des Hundes Amy - eine sinnvolle Kombination.

---

## „Radeln ohne Alter“ - Für das Recht auf Wind in den Haaren

Den mit 1.500 € dotierten 2. Preis nahm für den Verein Simone Langenheder entgegen.



Eine originelle Idee! Was ist, wenn jede Bewegung anstrengend wird und man sich nur noch mit dem Rollator fortbewegen kann? Wenn man das Haus, das Heim kaum mehr verlassen kann? Der Lebensraum ganz stark eingeschränkt ist?

Diese Frage hat sich der Verein „Radeln ohne Alter“ gestellt und bringt nun bewegungseingeschränkten Menschen die Möglichkeit, wieder durch die Straßen zu fahren, sich die Luft um die Nase wehen zu lassen! Zurück aufs Rad, auf die Straße, in Parks, andere Menschen zu sehen, einfach "dabei zu sein"!

„Radeln ohne Alter e.V.“ ist ein erfolgreiches Modell - ursprünglich aus Dänemark kommend - jetzt in Berlin. Freiwillige, Ehrenamtliche, fahren in sogenannten „Vorne-Rikschas“ Heimbewohner durch die Straßen von Berlin. Nicht diskriminierend, denn Rikschas werden für alle angeboten - und Touristen machen gern Gebrauch davon - die moderne Pferdekutsche früherer Zeiten!

Hier können Passagiere und Fahrer während der Fahrt miteinander reden. Überall in der Stadt werden Erinnerungen wach; in Gedanken ziehen Jahre an einem vorbei.

Für die ehrenamtlichen Fahrer bringt das eigene sportliche Engagement plötzlich auch noch einen sozialen Sinn: das Gefühl, andere glücklich zu machen. Es ist für alle ein Gewinn, „den Wind in den Haaren zu spüren.“

Die begeisterten Reaktionen der Passagiere, der Fahrgäste, und die der Rikschafahrer, aber auch die Kommentare der Ergotherapeuten und der Heimleiter, motivieren immer wieder.

## Warum wir diese Initiative auszeichnen

Das Projekt gehört zu den wenigen, die Aktivitäten für Heimbewohnerinnen und Heimbewohner außerhalb des Heimes anbieten, was offensichtlich von diesen sehr genossen wird. Die Reaktionen zeigen, dass das Angebot, mit einer Fahrrad-Rikscha durch ihre Heimatstadt und an Orte, an denen sie gelebt haben, gefahren zu werden, stimmt manch einen direkt euphorisch. Auch Heimleiterinnen und -leiter berichten, dass die Seniorinnen und Senioren immer sehr beglückt von den Touren zurückkommen und begeistert berichten.

Wir begrüßen außerdem, dass der Verein sich intensiv darum bemüht, das Modell bundesweit bekannt zu machen. Bei der Gründung eines Vereins auf regionaler Ebene steht er mit Rat und Tat zur Verfügung.

---

## Verein „PYR-einander e. V.“

Den Preis, der mit 1.500 € dotiert ist, nahm der Vorsitzende des Vereins, Herr Friedrich Riesch, in Empfang.



Der Verein PYR-einander ist im April 2015 in der Marktgemeinde Pyrbaum, ein Ort in der Oberpfalz mit knapp 6000 Einwohnern, 20 km südöstlich von Nürnberg, gegründet worden.

Anlass der Gründung von PYR-einander war ein Seniorenzentrum mit Bürgersaal, das aus Platzgründen am Rand des Dorfes gebaut werden musste. Man wollte aber die Senioren keineswegs abschieben und stand vor der Aufgabe, das „Dorf“ ins Seniorenheim zu holen.

Mit Hilfe des Vereins, der inzwischen über 100 Mitglieder zählt, bietet das Dorf ein Musterbeispiel der heute überall geforderten Vernetzung, zu der die vielen aktiven Vereine beitragen.

Von der Seniorenbeauftragten wurde deshalb ein „Vernetzungsverein, PYR-einander“ ins Leben gerufen. PYR-einander vernetzt die vielfältigen Vereine miteinander, um z.B. das Sommerfest des Seniorenzentrums auf dessen Gelände mit Heimbewohnern und Bürgern zu veranstalten.

„PYR-einander“ unterstützt die Koordinationsstelle „Betreutes Wohnen zu Hause“, organisiert heimübergreifend Projekte wie Spielenachmittage für Ältere, aber z.B. auch Freizeit für demenziell Erkrankte und deren Angehörigen, schafft

Vernetzungen von aktiven mit hilfsbedürftigen Senioren, aber auch von Senioren mit Jugendlichen, koordiniert und begleitet solche Begegnungen.

Eine weitere Aufgabe von „PYR-einander“ ist die Akquise von Spenden, um Wünsche der Bewohner des Heimes (wie Ausflüge und Unternehmungen), aber auch die Beschaffung von Gegenständen, die nicht zur normalen Heim-Ausstattung gehören, zu realisieren.

„PYR-einander“ organisiert Musiker für verschiedene Veranstaltungen im Heim, zu denen auch Dorfbewohner eingeladen sind und sorgt für notwendige Hol- und Bringdienste.

Ein Mitglied von PYR-einander hat den Posten als Heimsprecher übernommen. PYR-einander vermittelt auch Wünsche der Bewohner an die kommunale Verwaltung des Ortes und fungiert als Mittler.

„PYR-einander“ sorgt sich um den Erhalt der Dorfgemeinschaft, um das soziale Miteinander, das durch die Veränderung der Gesellschaft - immer mehr Ältere, wenig junge Menschen, keine Großfamilien mehr, Wegzug vor allem der Jüngeren aus den ländlichen Dörfern, Verfall der Dorfgemeinschaft - gefährdet ist. Gerade die im Heim lebenden Älteren könnten durch diese Entwicklungen vereinsamen, wenn sich im Dorf niemand mehr um sie kümmert.

Um einer Vereinsamung und Ghettosituation des Seniorenheimes vorzubeugen, nutzt der Verein die Kräfte des gesamten Ortes. Die Mitglieder des Vereins „PYR-einander“ haben sich dieser Aufgabe gestellt und erkannt, dass nur ein Zusammenwirken aller verfügbaren Ressourcen eines Dorfes - Verwaltung der Kommune, Vereine, Kirchen, Bürger, Unternehmen, Firmen und Wohlfahrtsverbände - die Gewähr für ein umsorgtes Altwerden ist.

### **Warum wir diese Initiative auszeichnen**

Beeindruckt hat die Jury die Feststellung: Es geht nicht darum, dass einzelne Menschen oder eine kleine Gruppe sich engagieren, sondern darum, dass möglichst viele Dorfbewohner in das Netz einbezogen werden, dass sich Verantwortlichkeiten und Belastungen auf mehrere Schultern verteilen und sich verschiedene - junge und alte - Menschen mit den unterschiedlichen Talenten und Ressourcen einbringen.

Die Vernetzung findet auch auf der Ebene der Interessenvertretung statt. So werden bei Beschlüssen der Kommune die Belange Heimbewohnerinnen und -bewohner berücksichtigt, da der Vorstand des Vereins oder der Heimsprecher im Vorfeld deren Wünsche und Nöte an den Bürgermeister weitergeben.